



GISELA HEINRICH

Sabbioneta

eine Residenzstadt
der Renaissance

Gisela Heinrich
Sabbioneta – eine Residenzstadt der Renaissance
Realität und Imagination

GISELA HEINRICH

Sabbioneta,
eine Residenzstadt der Renaissance
Realität und Imagination

V D G

Weimar 1999

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Heinrich, Gisela:
Sabbioneta, eine Residenzstadt der Renaissance : Realität
und Imagination / Gisela Heinrich. - Weimar : VDG,
Verl. und Datenbank für Geisteswiss., 1999
ISBN 3-89739-102-3

© VDG • Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften • Weimar 1999

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Verlag und Autorin haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, daß wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Satz und Layout: Katharina Hertel, Weimar

Druck: VDG

ISBN 3-89739-102-3

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	9
2. Sabbionetas Gonzaga-Herrscher	11
3. Stadtplanung und Befestigung	15
4. Urbane Strukturen	23
Piazza Ducale	23
Piazza d'Armi	29
Wohnviertel – Bevölkerung	34
Straßennetz	39
5. Bauwerke und Monumente	43
Palazzo Ducale	43
Ikonographische Leitmotive der frühen Innenausstattung (1565-1573)	46
Bildprogramme der späten Raumausstattung (1578-1588)	56
Palazzo del Giardino oder Casino	63
Galleria degli Antichi oder Corridor Grande	75
Bronzestatue des Stadtgründers	83
Chiesa dell' Incoronata	88
Teatro Olimpico	93
Zuschauerräume und Wandmalereien	95
Bühnenräume und Aufführungen	102
Ikonographischer und urbaner Kontext	104
6. ‚Lesarten‘ der Rezeption	109
Sabbioneta als ‚Nea Roma‘	110
Humanistische ‚Idealstadt‘	112
Monumentales Herrscherporträt	115
Nachwirkungen	120

ANHANG

Anmerkungen	123
Literaturverzeichnis	133
Historische Daten	138
Konkordanz ausgewählter Orts- und Eigennamen	139
Abbildungsnachweis	140
Register	141

*„Hier triumphiert die Kunst,
die Dinge als etwas erscheinen zu lassen,
was sie nicht sind,
was wir aber wollen, daß sie sind“.*

Alberto Bevilacqua

1. EINLEITUNG

Auf halbem Wege zwischen Mantua und Parma liegt das mauerumwehrte Landstädtchen Sabbioneta umgeben von den weiten Feldern der Po-Ebene. Die im Cinquecento erbaute ehemalige Residenzstadt geriet bald nach dem Tode ihres Gründers Vespasiano Gonzaga über mehr als dreieinhalb Jahrhunderte in Vergessenheit. Heute gilt der abgelegene Ort hingegen als eine der frühesten Verwirklichungen einer ‚Idealstadt‘ der Renaissance, deren ursprüngliches Erscheinungsbild weitgehend erhalten blieb. Die Wiederentdeckung Sabbionetas, in dessen historischem Kern ca. 400 Menschen leben, erfolgte seit den 1960er Jahren durch urbanistische und kunsthistorische Forschungen, gleichzeitig damit begannen die bis jetzt fortgeführten Restaurierungen der Bauten. Inzwischen veröffentlichten insbesondere italienische sowie einige englische und französische Autoren zahlreiche Untersuchungen, Kunst- und Architekturführer sowie Ausstellungskataloge über die Stadt und ihren Herrscher. In Deutschland erschienen seit 1984 gleichfalls mehrere Studien zu den vielschichtigen Aspekten dieser Kunststätte. Ihre eigentümliche Magie faszinierte nicht nur Architekturhistoriker, sondern auch einige Filmregisseure und Romanschriftsteller, die die melancholische Atmosphäre des Stadtbildes in ihre Werke einbezogen.

Die vorliegende Darstellung führt zunächst in die Entstehung und urbane Struktur der Neugründung ein. Im Mittelpunkt der Analyse stehen die Bauwerke der Stadt aus dem 16. Jahrhundert und ihre reiche malerische und plastische Innenausstattung, deren Ikonographie und politische Programmatik ausführlich erörtert werden. Angesichts der Fülle der kaum noch übersehbaren Spezialliteratur, die vielfach unterschiedliche Deutungsmuster bereitstellt, zielt die Untersuchung auf eine kritische Zwischenbilanz der divergierenden ‚Lesarten‘ der Rezeption. Dabei werden hauptsächlich Publikationen aus den letzten drei Jahrzehnten berücksichtigt, ohne die Vollständigkeit eines Literaturberichtes anzustreben. Da für einige Bereiche noch grundlegende Untersuchungen ausstehen oder als Dissertationsvorhaben erst angekündigt sind, dürfte die Einordnung Sabbionetas in die Stadtbaukunst noch keineswegs abgeschlossen sein.

Die Veröffentlichung wurde angeregt von Herrn Dr. Andreas Thielemann vom Kunsthistorischen Institut der Universität zu Köln, dem ich ebenso wie Herrn Professor Dr. Hans Ost für die Förderung meines Vorhabens herzlich danke. Im besonderem Maße gilt mein Dank Frau Professorin Dr. Brunhilde Lewe für vielfältige Unterstützung . Für die Hilfe bei schwierigen Übersetzungen aus dem Lateinischen danke ich Frau Professorin Dr. Hadwig Hörner. Ferner gilt mein Dank den Mitarbeitern der Associazione Pro Loco in Sabbioneta für ihr freundliches Entgegenkommen.